

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Trepte	Vorname:	Ina
E-Mail-Adresse	sanity22@googlemail.com		
Gastland	Spanien		
Gasthochschule	Universidad de Salamanca		
Aufenthalt	von:	26.01.2009	bis: 30.06.2009

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	---

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Irgendwann dachte ich mir, ich könnte doch eigentlich einen Sprachkurs an unserer Uni in Chemnitz belegen. Schließlich bekommt man im Leben selten so eine günstige Möglichkeit dafür. Noch abwägen, welche Sprache es denn sein soll, fiel meine Wahl auf spanisch, der zweithäufigst gesprochenen Sprache der Welt, natürlich nicht schwer. Bereits in der ersten Lehreinheit wurde meine Begeisterung geweckt. Nach erfolgreicher Prüfung am Semesterende stand für mich fest, dass ich auch im Folgekurs mit von der Partie sein würde. Irgendwann kam natürlich die Frage auf: „Soll das dann schon alles sein?“ Warum etwas lernen, was man ohne praktische Anwendung sofort wieder vergisst. Und nach einigen Überlegungen fand ich mich im IUZ der TU Chemnitz wieder. Anfangs war es ungewiss, ob ich bereits in 4 Monaten ein Semester im Ausland verbringen kann, schließlich liegt die Bewerbungsfrist bei über einem Jahr im Voraus. Aber manchmal hat man eben Glück im Leben - es gab noch freie Plätze in Salamanca in meinem Studienfach BWL. Sport, mein erstes Hauptfach, wurde leider nicht angeboten, aber die Chance wollte ich mir trotzdem nicht entgehen lassen.</p> <p><u>Vorbereitung</u></p> <p>Somit wurde in den nächsten Wochen und Monaten viel Zeit in die Anmeldung an der neuen bzw. Abmeldung an meiner Heimatuniversität gesteckt. Absprachen bzw. Mails mit dem Koordinator der BWL, des IUZ und der Gastuniversität, sowie ein Zwischenmieter für mein WG-Zimmer musste gefunden werden, dazu einen nicht zu teuren Flug und auf Empfehlungen ein Sprachkurs als Einstieg vor Ort.</p> <p>Die Anmeldung an der Gastuni nahm zwar einiges an Zeit in Anspruch, verlief aber recht unproblematisch, da ausreichend Unterstützung der Koordinatoren vorhanden war. Bei der Entscheidung, ob ich mir das Jahr und somit die Prüfungen in der anderen Sprache anrechnen lassen würde, entschied ich mich dann doch lieber für eine Beurlaubung, um nicht allzu viel zu riskieren. Schließlich konnte ich meine Fortschritte noch nicht einschätzen.</p> <p>Ein neues Konto bei der Deutschen Bank habe ich mir noch angelegt und dazu eine Kreditkarte besorgt, was sehr zu empfehlen ist, da Flüge, Hostelzimmer und Bustickets teilweise nur über Kreditkarte im Internet zu buchen sind. Oder ihr sucht euch vor Ort Freunde, die das dann immer für euch in die Hand nehmen! ;)</p> <p>Um einen Sprachkurs zu finden, habe ich mir die Aushänge an unserer Uni angeschaut und die Angebote auf den Homepages verglichen. Nach meiner Anmeldung, bei der ich mich als Unterkunftsmöglichkeit für eine Gastfamilie entschied (Wenn dann gleich richtig in die Offensive gehen!), wurde mir auch eine Anfahrtsbeschreibung mitgesandt.</p> <p>Ich hatte mich für einen Flug mit Easy-Jet von Berlin-Schönefeld nach Madrid entschieden (da es keine nähere Fluganbindung gab). Von da aus ging es mit Sack und Pack, also den zugelassenen 20kg, zur Metro, erst mit der rosa Linie 8 zur Station „Nuevos Ministerios“ und von da mit der grauen Linie 6 (Vorsicht - eine Kreisbahn!) zur Busstation „Mendez Álvarez“. Und da mit einem der „Avanza“ Busse ins etwa 220 km westlich von Madrid gelegene Salamanca (Busticket: ca. 12Euro). Die Busse fahren stündlich. Mittlerweile fahren aber auch dreimal am Tag Busse direkt vom Flughafen nach Salamanca (ca. 18 Euro). Schließlich nahm ich mir ein Taxi (relativ günstig) zu meiner neuen Familie, um nicht bereits am ersten Tag in den Strassen Spaniens verschollen zu</p>

gehen. Die Gasteltern waren sehr freundlich und versuchten mir den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Schade war nur, dass in den Sprachschulen im Januar noch nicht der große Ansturm ist, ich somit mit einem sehr ungesprächigen Franzosen im Kurs und gerade Prüfungsperiode an der Uni war, die Strassen und Bars waren somit fast ausgestorben. Somit konnte ich mich ganz auf die Schule konzentrieren und die Stadt erkunden. Außerdem sollte ich in den kommenden zwei Wochen noch ein WG Zimmer finden, was sich prinzipiell als nicht sehr schwer darstellt. Entweder schaut man sich einige Anzeigen an den Telefonzellen an, die in der ganzen Stadt nur auf ausländische Studenten warten oder man fragt im internationalen Büro nach Adressen, wo ich letztlich auch meine WG fand - mit einer Spanierin (meine Bedingung) und einem Iren. Somit war meine spanische Kommunikation zu Hause gesichert und bei sich mir auftuenden Fragen wusste ich, an wen ich mich wenden konnte. Bei der Wohnungssuche kann ich nur empfehlen, sich was in der Zentrumsgegend zu suchen. Anfangs wird man vielleicht von den Preisen abgeschreckt, aber wenn man etwas länger sucht, wird man feststellen, dass es genauso günstige und teilweise bessere Angebote gibt, als außerhalb. Und letztlich sollte der Weg zum Plaza Mayor nicht sehr weit sein, wie sich für mich noch herausstellte. Weiterhin wurde noch eine spanische Handynummer beschafft.

Erste Tage an der Uni

Zunächst habe ich mich überhaupt erstmal gemeldet, dass ich da bin. Es wurden im internationalen Büro bei der Kathedrale die allgemeinen Unterlagen für alle neuen Studenten ausgeteilt und dazu eine CD mit allen angebotenen Kursen. Als Erasmusstudent hat man das Glück, wirklich jeden Kurs belegen zu können, egal welche Studienrichtung, egal zu welcher Uhrzeit. Da kann man locker als BWL Student einen Philosophiekurs belegen oder was das Herz eben grad begehrt. Und in den ersten Wochen darf man sowieso in alle Kurse reinschnuppern, bevor man sich schließlich entscheidet. Diese Phase hab ich als eine der Nervenaufreibendsten überhaupt empfunden. Jedes Fach wird nämlich zweimal in der Woche angeboten. Und wie es nun mal so ist, hat sich mindestens eine Einheit von den beiden mit einer Einheit eines anderen Faches überschritten. Und wenn das gerade nicht, dann haben sich zumindest die Prüfungszeiten im Mai miteinander geschnitten. Denkt man, man ist soweit fertig mit Stundenplan basteln und sitzt ein-zweimal im Kurs, kann es aber auch passieren, dass man mit dem Dozenten und seiner Sprechweise einfach nicht klarkommt und somit den ganzen Plan noch einmal über den Haufen wirft, um sich was neues, passendes auszusuchen. Wenn man hundertprozentig sicher ist, wird das Learning Agreement geändert und im Sekretariat unterschrieben.

Die Informationen der Einführungsveranstaltungen kannte ich bereits vor meiner Anreise, was sich also als unnützlich herausstellte. Aber immerhin sah man so schon mal einige seiner Kommilitonen. Schwierig ist es ebenfalls, spanische Freunde in den Lehrveranstaltungen zu finden. Schließlich sind diese bereits in ihren Freundeskreisen eingeschweißt und kommen nicht von alleine auf Erasmusstudis zu. Wenn man allerdings den Mut aufbringt, von selbst jemanden anzusprechen, wird man nur selten abgewiesen. Größtenteils wird man hier aber ausländische Freunde finden.

Im Unterricht wird im Vergleich zu deutschen Universitäten sehr langsam und viel durch Kommunikation gearbeitet. In den Vorlesungen kann schon mal das Gefühl von Schule aufkommen, da oft nur 40-50 Leute an einer Einheit teilnehmen. Wenn man aufgrund von Sprachbarrieren trotzdem seine Probleme hat, einfach mit den Professoren versuchen Lösungen dafür zu finden, da diese gewöhnlich hilfsbereit sind. Aber normalerweise hilft es schon, einige Wochen vergehen zu lassen, um sich erst einzugewöhnen.

Der von Erasmus angebotene Sprachkurs wird erst im März, also einen Monat nach Semesterbeginn, angeboten. Zunächst findet ein kleiner Test statt, um das Niveau zu ermitteln. Jede Gruppe besteht aus etwa 15-20 Personen. Man hat 3 Wochen lang Unterricht von Montag bis Freitag, jeweils 2 Stunden am Tag und zu der Uhrzeit, die man sich vorher selbst auswählt. Im Unterricht erklärt der Lehrer die meiste Zeit die Grammatik, sodass man selbst aufgrund der kurzen Zeit wenig zu Wort kommt. Mir sind allerdings die Pausen in guter Erinnerung geblieben: Man sitzt im März in kurzer Hose und T-Shirt in praller Sonne (während in Deutschland noch alle in Jacke und Schal eingemummelt sind) auf dem Innenhof vor der berühmten Fassade und unterhält sich auf spanisch mit seinen Kurskameraden über die vergangene Partynacht oder verabredet sich für die kommenden Tage.

Salamanca entdecken

Die Uni von Salamanca wurde 1218 gegründet und gilt als zweitälteste Spaniens. Berühmt ist sie für ihre Fassade, an der ein kleiner Frosch, das Maskottchen der Stadt, versteckt ist. Wer diesen findet, wird die Prüfungen bestehen und viel Glück haben. Aber nicht traurig sein: Ich kenn wirklich niemanden, der den Frosch ohne Hilfe gefunden hat. Weiterhin beeindruckt die Kathedrale (alte und neue) bereits vor den Toren Salamancas mit ihrer stattlichen Größe. Und den Ausblick von oben auf die Stadt und das (eher karge) Umland sollte man sich auch nicht entgehen lassen. Als weitere Sehenswürdigkeiten sind zu nennen das Casa de las Conchas, die Innenhöfe der alten Universitätsgebäude, die Puente Romano am Río Tormes und natürlich der Plaza Mayor, Treffpunkt aller - debajo del reloj!

Etwas, was man sich nicht entgehen lassen darf und kann sind natürlich die typisch spanischen Tapas - kleine Appetithäppchen, die in den Vitrinen der Bars ausgestellt sind und man somit das Auge entscheiden lassen kann. Die Calle van Dyck ist die bekannteste Tapas-Strasse Salamancas. Nicht abschrecken lassen darf man sich von den benutzten Servietten, die die Böden der Bars dekorieren - je mehr „Müll“ auf dem Boden, umso besser scheint die Bar zu sein, da der Andrang ja bereits sehr groß war.

Berühmt ist Salamanca aber vor allem auch für sein Nachtleben:

Begonnen wird der Abend gegen 10/11 Uhr bei einem Botellon (Vorglühen in einer WG), egal ob man den Veranstalter kennt oder nur irgendeine Person die auch da ist. Gegen 2 Uhr sucht man sich eine der unzähligen Bars oder Discos. Wenn es einem gerade nicht gefällt, geht man eben zur nächsten. Da man gewöhnlich keinen Eintritt zahlt und alles sehr nahe beieinander gelegen ist, trifft man immer Leute, die gerade ihren Feierort wechseln. Vielleicht kommt man hier eher mal in den Kontakt mit echten Spaniern ☺

Das spanische Leben spielt sich vor allem in den Abendstunden ab, sodass der Tag dementsprechend später beginnt und auch zur Siestazeit am Nachmittag scheinen die Strassen wie leergefegt. Man sollte sich ausserdem an die langsamere Arbeitsweise gewöhnen und sich auf eine lockere Plauderei mit Unbekannten auf der Strasse einstellen.

Ihr werdet auf jeden Fall viel erleben und neue Ländergewohnheiten kennen lernen.

Genießt die Zeit!!!